

Ausgabe Juni 2025

# In Bewegung

## Geschäftsleitung

3

Ein langer, aber lange nicht vollständiger Blick zurück ...

## Bewegte Einblicke

6

Was hat dich im Wesentlichen im 2024 bewegt?

Was lässt dich zuversichtlich in die Zukunft blicken?

## Rechnung und Statistik

10

Kommentar zur Betriebsrechnung

Die Stiftung suchttherapiebärn ist und bleibt «in Bewegung».

# Liebe Leser:innen

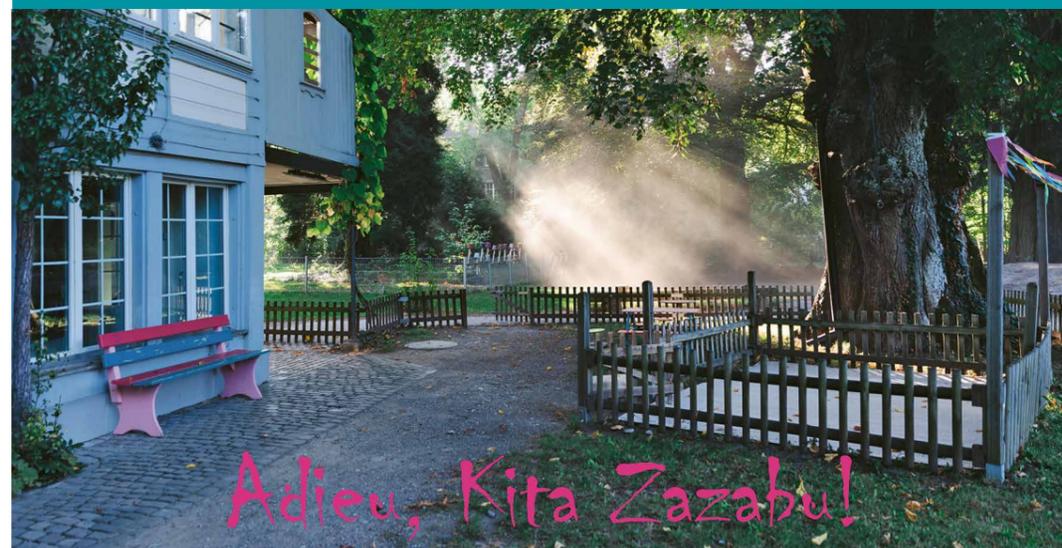
Susanne Fleischli, Co-Geschäftsleiterin



diesen erfolgreichen Übergang und die Kontinuität für Eltern, Kinder und Mitarbeitende. Trotzdem verspüren wir auch Wehmut. Im Jahr 2000 als Ergänzung zu unserem damaligen frauenspezifischen Therapieangebot Muschle eröffnet, war die Trennung nach knapp 25 Jahren eine Zäsur für die Stiftung. Herzlich danken wir allen, die mit der Kita in dieser Zeit verbunden waren, uns mit ihrer Arbeit oder Spende unterstützt oder ihre Kinder unserer Obhut anvertraut haben. Und die Bewegung geht weiter! Auch auf Managementebene steht ein Wechsel bevor: Martin Käser übernimmt die Geschäftsleitung von Markus Zahnd und mir. Seit 2023 führen wir diese «im Co» und lösen sie Ende Juli mit Markus Zahnds Austritt auf.

Auf den nächsten Seiten blickt Markus Zahnd persönlich auf seine 31-jährige Tätigkeit in der Stiftung zurück. Auch dies eine bewegte Zeit! Dankbar für sein grosses Engagement und seine unermüdliche Arbeit wünschen wir Markus Zahnd alles Gute für die Zukunft! «Was hat dich im Wesentlichen im 2024 bewegt?», fragen wir in der Mitte des Magazins. Klient:innen, Betriebsleiterinnen und Stiftungsrat teilen mit uns ihre Highlights, Herausforderungen und was sie zuversichtlich in die Zukunft blicken lässt. Lassen Sie sich von dieser Zuversicht anstecken! Und falls Sie keine unserer Bewegungen verpassen möchten, abonnieren Sie unseren Newsletter über unsere Homepage.

Nachdem wir Anfang 2024 das Betreute Wohnen Schwandengut unter unser Dach aufgenommen hatten, liessen wir Ende des Jahres unsere geschätzte Kita Zazabu ziehen. Glücklicherweise hat auch sie ein neues Dach gefunden! Der sgf Bern (Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein Sektion Bern) führt sie in unseren Räumlichkeiten an der Muristrasse 28 in Bern weiter. Wir freuen uns über



## Impressum

### Herausgeberin

Stiftung suchttherapiebärn  
Muristrasse 28c  
3006 Bern  
Telefon 031 352 29 89  
info@suchttherapiebaern.ch

### Redaktion

Susanne Fleischli und  
Markus Zahnd,  
Co-Geschäftsleitung und  
Gesamtverantwortung  
Lisa Moser, Kommunikation  
und Administration  
Evelyne Zahnd, Lektorat  
und Korrektorat

### Bilder

Portraits Matthias Müller,  
Gabriela von Arx und Kim  
Schädler: persönlich  
Portraits Co-Geschäftsleitung,  
Anja Talebi und Herr. H.:  
suchttherapiebärn  
Fotos rund um die Stiftung:  
suchttherapiebärn / Lea  
Moser Fotografie

### Gestaltung

Christoph Blum

### Druck

LänggassDruck AG, Bern  
www.ldb.ch

### Auflage

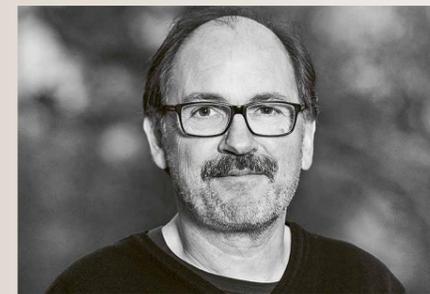
800 Exemplare

### Ausgabe

Juni 2025

# Ein langer, aber lange nicht vollständiger Blick zurück ...

Markus Zahnd, Co-Geschäftsleiter



Etwas mehr als 30 Jahre sind es her, seit ich zusammen mit Evelyne, meiner Frau, im August 1994 in die Stiftung eingetreten bin. «Hilfe zum Leben» war der Name der damals noch jungen Stiftung, welche anfangs der 90er-Jahre aus dem «Verein der Freunde der Grossfamilie Stalder» entstanden ist. Wir waren geprägt von den offenen Szenen in der Altstadt und später auf der Bundesterrasse und im Kocherpark. Letzterer wurde Ende März 1992 geräumt und mit Hilfe polizeilicher Präsenz wurden erneute Ansammlungen stets schnell aufgelöst. Die Stadt Bern hatte in der Zwischenzeit verschiedene Hilfsangebote geschaffen. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang die Entstehung einer ersten Kontakt- und Anlaufstelle durch das Contact, wo der Konsum von Drogen toleriert wurde. Während diesen «wilden» Jahren waren wir ehrenamtlich in der sogenannten Gassenarbeit tätig und engagierten uns in einer Gruppe, welche sich um den Aufbau einer Entzugsstation bemühte. Daraus wurde später die Entzugseinrichtung «Marchstei», welche bis August 2011 Entzüge anbot<sup>1</sup>.

### Auslaufende Pionierphase und zunehmende Professionalisierung

In den ersten Jahren unserer Mitarbeit – bis Ende der 1990er-Jahre – fand die Betreuung der Klient:innen in einem familiären Rahmen statt.

Gruppengespräche und gemeinsame Unternehmungen gehörten zum Alltag. So führten wir in dieser Zeit zahlreiche Sommer- und Winterlager durch, teilweise gemeinsam mit unseren eigenen Kindern. Der Rahmen war streng abstinente und Rückfälle führten nicht selten zu Sanktionen. Noch heute haben wir zu verschiedenen ehemaligen Klient:innen gelegentlich Kontakt. Viele davon leben heute in stabilen Verhältnissen und schauen positiv auf ihren damaligen Aufenthalt zurück.

Diese Zeit war fachlich und organisatorisch stark von Professionalisierung geprägt. Wir modularisierten unser Therapiekonzept und erweiterten erstmals das Angebot für methadon-substituierte Klient:innen. Die Einführung einer rückfall-akzeptierenden Haltung – verbunden mit entsprechenden fachlichen Methoden<sup>2</sup> – stellte für die damaligen langjährigen Mitarbeitenden eine grosse Herausforderung dar. Es folgten weitere fachliche Erweiterungen. Besonders erwähnenswert ist der Aufbau ADHS-spezifischer Kompetenzen innerhalb der Organisation. Heute ist eine fachliche Sensibilisierung in Bezug auf ADHS und Sucht durch

stete Thematisierung und Fortbildung gewährleistet sowie ein gezieltes Angebot für betroffene Klient:innen etabliert.

Im Jahr 2002 wurde die gesamte Stiftung erstmals nach der Qualitätsnorm QuaTheDA<sup>3</sup> (Qualität Therapie Drogen Alkohol) des Bundesamtes für Gesundheit zertifiziert und 2015 erreichten wir zudem das Label «Management Excellence» der Universität Freiburg<sup>4</sup>.

### Wachstum und Weiterentwicklung

Ende der 1990er-Jahre rückte – vor dem Hintergrund einer nach wie vor hohen Nachfrage – die Frage nach einer Erweiterung des bestehenden Angebots in den Fokus. Die Schenkung der Liegenschaft an der Muristrasse 28 mit ihrem grosszügigen, parkähnlichen Garten kam dabei genau zum richtigen Zeitpunkt. Sie markierte den Startpunkt für die Weiterentwicklung unserer Arbeit. Im September 1998 nahm das neue Angebot für suchtmittelabhängige Frauen und Mütter mit ihren Kindern – die Muschle – den Betrieb auf. Im Mai 2000 folgte die Kindertagesstätte Zazabu, die in denselben Räumlichkeiten mit acht Plätzen startete. Die Hälfte dieser



Ein grosser Meilenstein: Übergabe des Zertifikates für die erfolgreiche Zertifizierung nach dem NPO-Label «Management Excellence» im Herbst 2015.

Plätze war für Kinder von Klientinnen der Muschle reserviert. Beide Angebote entwickelten sich in der Folgezeit sehr erfreulich. Das Mutter-Kind-Angebot lief über viele Jahre sehr gut und war während dieser Zeit nicht mehr aus der Suchthilfe-Landschaft wegzudenken. Die Kita Zazabu wuchs auf vier Gruppen mit insgesamt 45 Plätzen heran und ist bis heute ein fester Bestandteil des Quartiers Kirchenfeld-Schosshalde.

Ein weiterer wichtiger Meilenstein war der Aufbau des Betreuten Wohnens in einer der stiftungseigenen Liegenschaften.

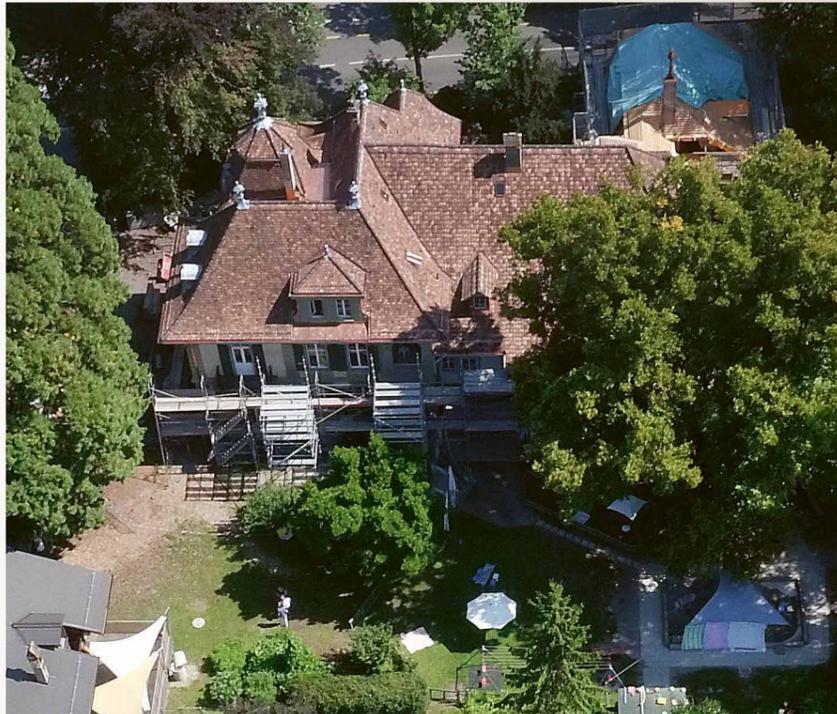
**Erfolg und Krisenhaftigkeit**

Nach rund 18 Jahren Betrieb der Muschle wurde es zunehmend schwieriger, freierwerdende Plätze zeitnah zu besetzen. Dies hing unter anderem mit den komplexen Vorabklärungen zusammen – vor allem bei Müttern, die mit Neugeborenen eintreten wollten. Aufgrund der bestehenden Rahmenbedingungen, insbesondere der fehlenden Möglichkeit, eine Schwankungsreserve aufzubauen, sahen wir uns Ende 2019 gezwungen, das Mutter-Kind-Angebot zu schliessen und den Fokus auf einen geschlechtergemischten Ansatz zu legen. Diese Neuausrichtung führte rasch wieder zu einer stabilen Nachfrage und einer hohen Auslastung. Die Kita Zazabu entwickelte sich in der Folge zu einem eigenständigen Tätigkeitsfeld der Stiftung. Vor fünf Jahren traf uns – wie die ganze Gesellschaft – die Pandemie. Zu Beginn des Lockdowns waren unsere Angebote vollständig ausgelastet. Die anfängliche Sorge, unsere Klient:innen könnten besonders stark vom Corona-Virus betroffen sein, bewahrheitete sich glücklicherweise nicht<sup>5</sup>.

Es folgten Jahre mit hoher Nachfrage, zahlreichen Veränderungen und auch internen Krisen, die das Management und einzelne Mitarbeitende stark forderten. Trotz der Zusammenarbeit mit einem erfahrenen IT-Provider wurde unsere Stiftung – wie viele andere Organisationen auch – 2023 Ziel einer Cyberattacke. Rund einen Monat lang war der Zugriff auf unsere IT nur eingeschränkt möglich.

Im März dieses Jahres mussten wir einen besonders schmerzlichen Verlust hinnehmen: Unsere langjährige Mitarbeiterin Eveline Feusi verstarb unerwartet. Sie hinterlässt sowohl privat als auch innerhalb der Stiftung eine grosse Lücke.

Die vergangenen drei Jahre waren auch geprägt von Veränderungen: Seit 2023 wird die Stiftung im Rahmen einer Co-Geschäfts-



Drohnenfoto nach der Dachsanierung der Liegenschaft Muristrasse 28 im Jahr 2017.

leitung geführt. 2024 erfolgte die Erweiterung mit der Übernahme des Angebots Betreutes Wohnen Schwandengut in Schüpfen. Im selben Jahr entschieden wir uns angesichts der zunehmend herausfordernden Rahmenbedingungen, das Kita-Angebot zu beenden und unseren Fokus konsequent auf die Suchtarbeit zu legen. Rückblickend lässt sich sagen, dass wir als Stiftung im Laufe der Jahre deutlich an Responsivität und Resilienz gewonnen haben – nicht zuletzt dank eines ausgewogenen Mixes aus jungen und erfahrenen Mitarbeitenden auf allen Ebenen der Organisation.

**Dank und kurzer Blick nach vorne**

Als Quereinsteiger durfte ich vor über 30 Jahren vieles «on the job» lernen. In dieser Zeit erfuhr ich wertvolle Unterstützung von zahlreichen Menschen innerhalb und ausserhalb der Organisation – dafür bin ich sehr dankbar.

Ein grosser Dank gilt allen Mitarbeitenden, mit denen ich in den unterschiedlichsten Phasen und Funktionen zusammenarbeiten durfte. Ihre Mitgestaltung und ihr Engagement haben meine Arbeit wesentlich bereichert.

Ich bin überzeugt, dass sozialtherapeutische Angebote auch künftig eine wichtige Ergänzung zu medizinisch-klinischen Settings

darstellen werden. Dabei scheint es mir zentral, dass neben fachlicher Professionalität und individuell ausgerichteten Behandlungsansätzen auch der orientierungsgebende, stabilisierende und sinnstiftende Rahmen – und die dafür nötigen Kompetenzen der Mitarbeitenden – weiterhin bewusst gepflegt und gefördert werden.

Eine grafische Timeline der wichtigsten Meilensteine in der Entwicklung der Stiftung findet sich im Jahresmagazin Juni 2023 (auf [www.suchttherapiebaern.ch](http://www.suchttherapiebaern.ch) als Download verfügbar).

1 «Erfolgreich, aber zu klein und zu teuer: Aus für Klinik Marchstei», Der Bund, 9.06.2011: <https://www.derbund.ch/erfolgreich-aber-zu-klein-und-zu-teuer-aus-fuer-klinik-marchstei-923141553741> (letztmals aufgerufen 10.04.2025)

2 Motivierende Gesprächsführung: <https://motivationalinterviewing.org/understanding-motivational-interviewing> (letztmals aufgerufen 10.04.2025)

3 <https://www.quatheda.ch/de/quatheda-norm.html> (letztmals aufgerufen 10.04.2025)

4 Das NPO-Label 'Management Excellence' wurde mittlerweile von der Universität Freiburg aufgegeben. Heute richtet sich die Stiftung, nachdem sie auch noch nach ISO:9001 zertifiziert war, nach der QuaTheDA-Norm 2020.

5 Interessante Studien zu dieser Thematik finden sich hier: <https://www.corona-immunitas.ch/programm/studien/> (letztmals aufgerufen: 14.04.2025).



Nach der Therapie fassen viele wieder Tritt!

Deshalb setzen wir uns für suchtmittelabhängige Menschen ein und begleiten sie auf ihrem Weg zurück in ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben.

**Danke für Ihre Unterstützung!**

Ihre Spende wird direkt bei der Klientel eingesetzt. Schenken auch Sie ein Stück Zukunft!

# Gemeinsam für die Zukunft unserer Klient:innen

Unser herzlicher Dank für die wohlwollende und unentbehrliche Unterstützung im vergangenen Jahr gilt dem Stiftungsrat, den freiwilligen Mitarbeitenden, unseren privaten Spender:innen und Darlehensgeber:innen, dem Verein für Wohngemeinschaften der Stadt und Region Bern, dem Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften Winterthur, der Schweizer Tafel, den Reformierten Kirchgemeinden Jegenstorf-Urtenen, Lyss und Schüpfen sowie allen weiteren Kirchgemeinden, die uns mit einer Spende unterstützt haben!

**Spenden Sie jetzt online:**  
[www.suchttherapiebaern.ch/spenden](http://www.suchttherapiebaern.ch/spenden)



**Spendenkonto:**  
PostFinance 30-36582-0  
IBAN CH79 0900 0000 3003 6582 0

**oder Telefon:**  
031 352 29 89

Die Stiftung suchttherapiebaern ist seit ihrem Bestehen steuerbefreit (u.a. gem. StG Art. 83). Spenden an suchttherapiebaern sind im Rahmen der persönlichen Steuererklärung abzugsberechtigt.

# Was hat dich im Wesentlichen im 2024 bewegt?

# Was lässt dich zuversichtlich in die Zukunft blicken?

## Barbara Streit-Stettler und Matthias Müller

Vizepräsidentin Stiftungsrat und Präsident Stiftungsrat



Da sich bereits zum zweiten Mal in Folge ein Defizit beim Jahresabschluss der Kita Zazabu abzeichnete, sahen sich der Stiftungsrat und die Geschäftsleitung der suchtttherapiebärn zum Handeln gezwungen. Wir beschlossen,

eine neue Trägerschaft für unsere Kita zu suchen, die während fast 25 Jahren ein fester Bestandteil der suchtttherapiebärn war. Der sgf Bern verfolgt ein sehr ähnliches Konzept wie wir bisher. Er übernahm sowohl die Mitarbeitenden als auch die Räumlichkeiten, so dass sich für die Eltern und Kinder kaum etwas änderte. Auch der Garten an der Muristrasse 28 bleibt weiterhin den Kindern erhalten!

Grosse Veränderungen werfen ihre Schatten voraus: Nach über 30 Jahren bei suchtttherapiebärn wird Markus Zahnd die Stiftung im August verlassen. So begannen wir im Januar 2024 mit der Nachfolgeregelung. Eine dreiköpfige Findungskommission wurde aus unseren Reihen ins Leben gerufen und eine Recruiting-Firma unterstützte uns in diesem Prozess. In einer intensiven Phase sichteten wir im Herbst 44 eingegangene Bewerbungen und wählten daraus sechs Kandidat:innen aus. Diese stellten sich in zwei Gesprächsrunden einer gründlichen Prüfung. Am 6. Dezember schloss der Stiftungsrat das Recruiting-Verfahren erfolgreich mit der

Wahl unseres neuen Geschäftsleiters Martin Käser ab. Nach einer Einarbeitungsphase im Juni und Juli wird er am 1. August 2025 die operative Leitung von suchtttherapiebärn übernehmen.

Als Stiftungsrat sind wir handlungsfähig, entschlossen und pflegen eine respektvolle sowie ergebnisorientierte Diskussionskultur – sowohl innerhalb des Rates als auch in der Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung. Das lässt uns auch weiterhin zuversichtlich in die Zukunft blicken.

## Anja Talebi

Betriebsleiterin stationäre Suchttherapie und Betreutes Wohnen Muristrasse



Die Stiftung suchtttherapiebärn startete mit der Erweiterung ihrer Angebote, der Integration des Betreutes Wohnens Schwandengut, ins neue Jahr. Ich bin dankbar, konnte durch die Unterstützung des Kantons den Klient:innen im Schwandengut so ermöglicht werden, in ihrem Zuhause zu bleiben. Auch auf Teamebene ist dieser Zuwachs wertvoll: Neue Kolleg:innen mit neuen Sichtweisen in der Stiftung zu begrüssen, ist eine Bereicherung für alle.

Gemeinsam mit dem Team Bern haben wir im Schwandengut einen Teamtag zur Weiterentwicklung unserer Konzepte abgehalten. Einmal mehr stand die Frage im Zentrum, welche Unterstützung Klient:innen brauchen, damit sie sich persönlich weiterentwickeln und den Ausstieg aus der Sucht eigenmotiviert und nachhaltig umsetzen können. Dabei all den vielfältigen Lebensgeschichten, unterschiedlichen Ausgangslagen und komplexen Lebenssituationen gerecht zu werden, ist immer wieder ein Balanceakt. Die Besuche der im Laufe des Jahres ausgetretenen Klient:innen an unserer Weihnachtsfeier und ihre Berichte,

wie es ihnen jetzt geht, sind eine besondere Freude und für die aktuellen Klient:innen ist es sehr motivierend, diese Erfolgsgeschichten direkt zu erleben.

Dass wir uns im vergangenen Jahr von einer Klientin für immer verabschieden mussten, hat uns bewegt und unseren Alltag verlangsamt. Diesen Abschied zu gestalten, der Trauer Raum zu geben und trotzdem das Leben zu feiern, hat die Gruppe zusammengeführt und war für alle ein wichtiger Prozess.

Unter der neuen Kita-Trägerschaft sgf Bern spielen auch künftig Kinder an der Muristrasse 28 im Garten und beleben das Haus. Dies ist erfreulich und hat geholfen, den Tätigkeitsbereich der familienergänzenden Betreuung mit Dankbarkeit für die gemeinsame Zeit abschliessen zu können.

Das Vertrauen darauf, dass das Leben nie still steht, und dass der Blick zusammen mit unseren Klient:innen im Wissen um die Vergangenheit immer wieder nach vorne gerichtet sein darf, lässt mich voller Neugier und Zuversicht in die Zukunft blicken.

## Gabriela von Arx

Betriebsleiterin Betreutes Wohnen Schwandengut



Für das Betreute Wohnen Schwandengut war das Jahr 2024 das erste unter dem Dach der Stiftung suchtttherapiebärn. Bis Ende 2023 bestand ein Leistungsvertrag mit der Stadt Bern. Unser Auftrag war es, Obdachlosigkeit zu verhindern. In diesem Rahmen arbeiteten wir im Bereich der Schadensminderung, gemäss den Vorgaben der Stadt. Mit dem Wechsel zur Trägerschaft suchtttherapiebärn und dem neuen Leistungsvertrag mit dem Kanton Bern veränderte sich einiges: Das Schwandengut gilt nun offiziell als Betreutes Wohnen. Im August 2024 wurden wir zudem nach der Qualitätsnorm QuaTheDA des BAG zertifiziert. Diese Anerkennung freut uns sehr. Gleichzeitig bringt die damit verbundene Professionalisierung und die konsequente Umsetzung der Qualitätsstandards administrativen Mehraufwand mit sich. Für mich persönlich bedeutete der Trägerschaftswechsel als

Betriebsleiterin eine Zeit voller wesentlicher Veränderungen und zusätzlicher Aufgaben. Allgemein verstehe ich Veränderung als eine Aufforderung, mutig und offen zu bleiben – «Ja» statt «Nein» zu sagen. Mein Motto in dieser Phase lautet: Ich baue Windmühlen und keine Mauern. Wie diese Windmühlen im Zuge der weiteren Integration konkret aussehen werden, wird die Zukunft zeigen.

Die Vielzahl der Anpassungen empfand ich als grosse Herausforderung. Dank der unterstützenden und profes-

« Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern, die anderen Windmühlen. »

Chinesisches Sprichwort

sionellen Begleitung durch unsere Trägerschaft bin ich jedoch zuversichtlich, dass ich gemeinsam mit meinem Team alle anstehenden Aufgaben erfolgreich bewältigen kann und das Schwandengut weiterhin ein wertvolles und zukunftsgerichtetes Angebot bleiben wird.

## Frau F.

Das Gespräch mit Frau F., Klientin Betreutes Wohnen Muristrasse, führte Evelyne Zahnd.

**Frau F. ist seit zwei Jahren in der Institution suchttherapiebärn, vorerst im Therapiestatus und seit Anfang 2024 nach erfolgreichem Übertritt nun im Betreuten Wohnen, wo sie sich auf den nächsten Schritt des selbständigen Wohnens und abstinente Lebens ausserhalb der Institution vorbereitet. Sie lässt uns teilhaben daran, was sie in diesem vergangenen Jahr im Wesentlichen bewegt hat und was sie nun zuversichtlich in die Zukunft blicken lässt:**

Nach mehreren Klinikaufenthalten war es für mich sehr wertvoll hier sein zu dürfen, wo ich Zeit habe ohne Druck und auch mit vielen Freiheiten mein Leben zu ordnen.

Es gab in diesem vergangenen Jahr nebst viel Gutem auch sehr schwierige und herausfordernde Situationen, und was mir dabei wichtig ist und mich bewegt, ist, dass ich trotz allem mein Leben seit nun circa zwei Jahren im Griff habe. Das heisst, es gab keine Konsumvorfälle mehr, ich konnte viel Zeit mit meinen Kindern verbringen und ich habe sehr davon profitieren können, hier in einem geschützten Rahmen zu sein. Klar gab es auch Unstimmigkeiten und Meinungsverschiedenheiten, aber ich wusste immer, dass wenn ich etwas brauche, ist jemand da, der mich auf meinem

Weg unterstützt und das war für mich eigentlich das Wichtigste. Ich weiss jetzt, es braucht zwar Kraft, viel Disziplin und den Willen, keine Hintertürchen offen zu lassen, aber es ist machbar. Und so wünsche ich mir dies auch für alle andern hier, dass sie diese Chance wirklich

nutzen können und ihren Weg in die Abstinenz schaffen. Diese nun schon lange andauernde Erfahrung abstinente leben zu können und dabei stark genug zu sein, um auch sehr schwierige und schmerzhaft Situationen aushalten und meistern zu können, gibt mir Zuversicht im Blick auf die bevorstehende Zeit. Auch meine Teilzeitarbeit im Familienzentrum und das Glück, wieder als coole Familie zusammenleben und jeden Morgen mit klarem Kopf aufstehen zu können, erfüllt mich mit Freude und macht Mut.

« Wieder als coole Familie zusammenleben und jeden Morgen mit klarem Kopf aufstehen zu können, erfüllt mich mit Freude und macht mir Mut. »



## Herr H.

Das Gespräch mit Herr H., Klient stationäre Sucht- und Sozialtherapie, führte Evelyne Zahnd.

**Herr H. hat nach einem früheren Abbruch in einer anderen Institution im Mai 2024 seinen stationären Therapieprozess in der suchttherapiebärn wieder aufgenommen. Was ihn in diesen letzten Monaten im Wesentlichen bewegt hat und was ihn trotz allen Schwierigkeiten, Rückschlägen und Herausforderungen zuversichtlich in die Zukunft schauen lässt, erzählt er uns hier:**

Ich hatte schon vor diesem Aufenthalt hier den Entschluss gefasst, mein Leben ohne Drogenkonsum meistern zu lernen, jedoch stürzte ich damals aufgrund verschiedener sehr schwieriger Ereignisse in eine schwere Lebenskrise und landete nach einem Suizidversuch zu meinem Schutz in der geschlossenen Abteilung der Klinik Meiringen. Danach wollte ich einfach nur noch raus. Ich erhielt dann von einem Kollegen auch tatsächlich ein interessantes und lukratives Angebot, wo ich hätte arbeiten und wohnen können. Und ich war nahe daran,

dieses anzunehmen. Doch da realisierte ich, dass mich diese Entscheidung nicht wirklich weiterbringen würde. So entschied ich mich schliesslich für den stationären Therapieaufenthalt in der suchttherapiebärn. Ich erlebe hier

« Ich habe diese Entscheidung bis heute keine Sekunde bereut. »

ehrliches Interesse an meiner Person und den Willen mir eine Chance zu geben, trotz allem, was ich in den früheren Therapien verbockt und dies hier auch ehrlich auf den Tisch gelegt habe. Und auch mein ADHS und eine eventuell nötige Medikation wurden ernst genommen. Ich habe diese Entscheidung bis heute keine Sekunde bereut. Ich profitiere sehr von der Arbeit mit meiner Bezugsperson, mit dem Arbeitsagogen in der internen Arbeit und von der zwar klaren, aber nicht zu rigiden Struktur des Settings. Hier werde ich nicht bestraft, wenn ich Fehler mache.

Auch durfte ich an der Fussballmeisterschaft in Seoul teilnehmen, was mir viel bedeutet und mich auf meinem Weg zur Abstinenz sehr motiviert hat. Die dort erlittene Verletzung an der Hand und die daraus folgende mehrwöchige Arbeitsunfähigkeit warfen mich in meinem Prozess wieder ziemlich zurück und so kämpfe ich seither wieder vermehrt um eine stabile Abstinenz, bin aber trotzdem immer noch sehr motiviert, diesen Weg in ein eigenständiges Leben zu gehen. Dass ich hier Menschen an meiner Seite habe, die mich unterstützen und mit denen ich auf Augenhöhe besprechen kann, was mich beschäftigt, gibt mir Hoffnung für die Zukunft und auch zu sehen, dass man hier genügend Zeit zur Verfügung hat, um die anstehenden Schritte wie Wohnungs- und Arbeitssuche zu planen und anzugehen, macht zuversichtlich.

## Kim Schädler

Ehemalige Betriebsleiterin Kita Zazabu



Das Jahr 2024 war für mich als Co-Betriebsleiterin der Kita Zazabu eine Zeit intensiver Reflexion und engagierter Arbeit. Eine der zentralen Fragen, die mich in dieser Rolle beschäftigt hat, war: Wie können wir unsere Kita so aufstellen, dass wir hinsichtlich des letztjährigen Defizits wieder finanziell stabil werden und dies in Anbetracht der steigenden Kosten auch bleiben, und gleichzeitig eine ansprechende Einrichtung für Kinder und Familien bieten? Vor dem Hintergrund steigender Kosten war es mir ein Anliegen, Lösungen zu finden, um unsere finanzielle Basis zu sichern. In diesem Zusammenhang war eines meiner Ziele, möglichst viele neue Familien für unsere Kita zu gewinnen, um eine gute Auslastung zu erreichen. Ein weiteres Thema, das mich in diesem Kontext begleitet hat, war die Auseinandersetzung mit meiner Rolle als Teamleiterin: Ich habe mich immer wieder gefragt, wie ich trotz der vielen administrativen und operativen Aufgaben auch im Team präsent sein kann, um den Zusammenhalt zu stärken

und gemeinsam mit einem positiven Blick in die Zukunft zu gehen. Mir war klar, dass ich meine Prioritäten klären und setzen muss. Mit dem Team im Kontakt zu sein und zu bleiben bedeutete auch, ohne schlechtes Gewissen einmal etwas im Büro liegen zu lassen, immer wieder auf der Gruppe vorbei zu schauen und mit den Mitarbeitenden im Gespräch zu bleiben. Ich musste also eine gute Balance finden, einerseits den Mitarbeitenden wirklich zuzuhören und ihre Situation ernst zu nehmen, andererseits jedoch den Fokus auf das Positive und die Arbeit mit den Kindern zu bewahren. Um den Teamzusammenhalt weiter zu stärken, habe ich zudem versucht, den Themen aus dem Team- und Arbeitsalltag in unseren Sitzungen genügend Raum zu geben, darauf einzugehen und gemeinsam zu schauen, wo wir einander noch besser unterstützen können.

Trotz der aktuellen Herausforderungen im Bereich der familienergänzenden Betreuung blicke ich zuversichtlich in die Zukunft: Ich glaube fest daran, dass die Kita auch in Zukunft eine unverzichtbare Stütze für Familien und eine inspirierende Umgebung für Kinder sein wird. Familien sind auf ein verlässliches und professionelles Betreuungsangebot angewiesen, und deshalb wird die Nachfrage nach qualifizierter Kinderbetreuung weiterhin bestehen bleiben.

# Kommentar zur Betriebsrechnung

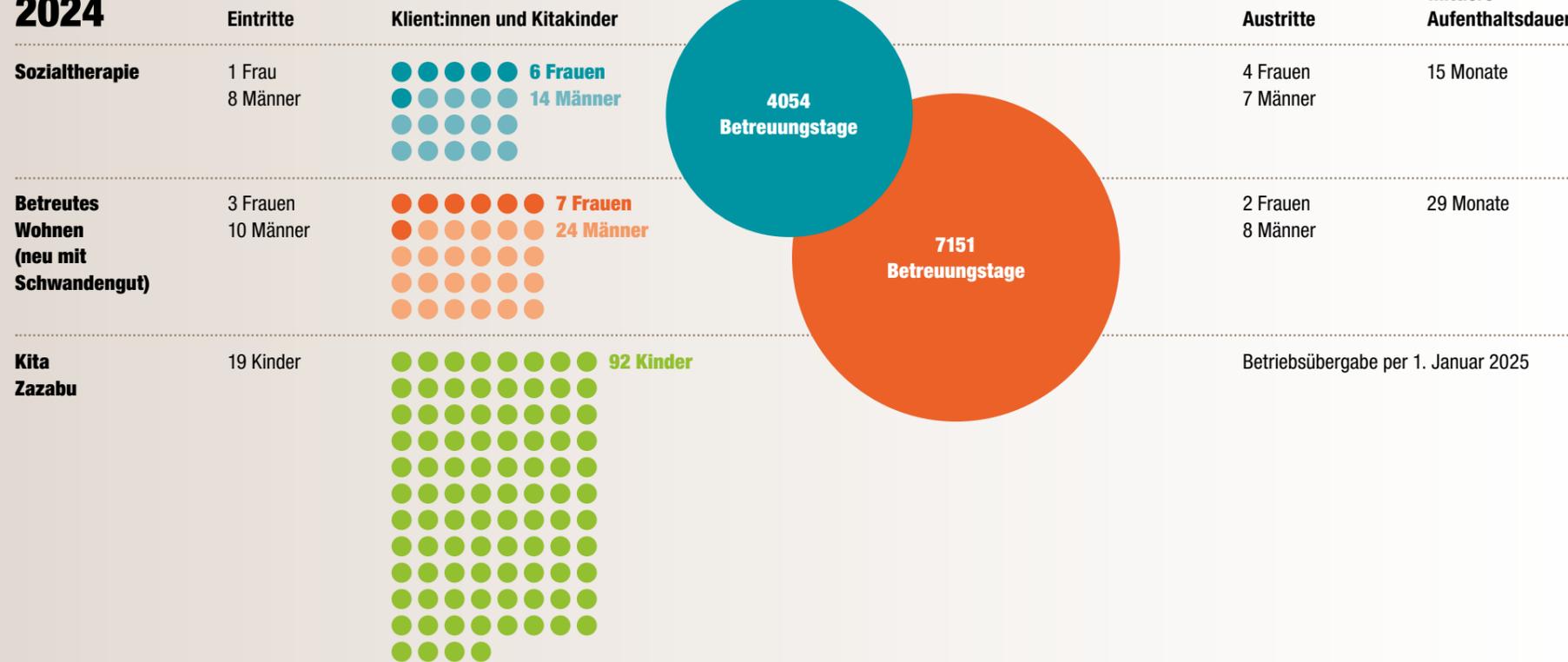
Kancz AG Consulting & Treuhand

Die Stiftung suchttherapiebärn schloss das Geschäftsjahr 2024 mit einem positiven Ergebnis ab. Die kantonal finanzierten Angebote erzielten einen Gewinn von TCHF 129, während in den übrigen Bereichen der Stiftung ein Verlust von TCHF 29 resultierte. Dieser setzt sich aus dem erneuten Verlust der Kita (TCHF 87) und dem Ertrag aus der Betreuung von ausserkantonalen Klient:innen zusammen (TCHF 58).

Insgesamt ergibt sich daraus ein Betriebsertrag von TCHF 100 – bei einem Betriebsertrag von TCHF 3824 (+5%) und einem Betriebsaufwand von TCHF 3724 (+7%). Im sozialtherapeutischen Bereich konnte die Auslastung auf sehr hohe 99% gesteigert werden (Vorjahr: 98%). Die Erträge aus Taggeldern erhöhten sich entsprechend deutlich – einerseits aufgrund der gestiegenen Auslastung und angepasster Tarife, andererseits durch das Betreute Wohnen Schwandengut (plus 7 Plätze), welches seit Januar 2024 unter der Stiftung läuft.

Die ausführliche Rechnung mit Revisionsbericht kann ab Mai auf unserer Website eingesehen werden: [www.suchttherapiebaern.ch/stiftung/downloads](http://www.suchttherapiebaern.ch/stiftung/downloads).

## 2024



# 2024

Ertrag	Berichtsjahr	Vorjahr	Vergleich
Berner Klient:innen	2 066 864	1 701 080	122%
Ausserkantonale Klient:innen	668 490	571 792	117%
<b>Total Taggelder</b>	<b>2 735 354</b>	<b>2 272 872</b>	<b>120%</b>
Ertrag der Kita	750 536	892 096	84%
Mietertrag	5 776	5 577	104%
Diverse Erträge	137 933	196 009	70%
Spenden und Beiträge	194 500	276 893	70%
<b>Total weitere Erträge</b>	<b>1 088 746</b>	<b>1 370 574</b>	<b>79%</b>
<b>Betriebsertrag</b>	<b>3 824 099</b>	<b>3 643 446</b>	<b>105%</b>

Aufwand	Berichtsjahr	Vorjahr	Vergleich
Besoldungen	2 056 223	1 948 740	106%
Sozialleistungen	335 562	280 168	120%
Personalnebenaufwand	80 575	43 272	186%
Honorare für Leistungen Dritter	6 967	7 424	94%
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>2 479 327</b>	<b>2 279 604</b>	<b>109%</b>
Medizinischer Bedarf	4 273	1 262	339%
Lebensmittel	281 634	289 697	97%
Haushalt	51 281	53 721	95%
Unterhalt und Reparatur	106 721	201 041	53%
Transportaufwand	11 736	2 885	407%
Miet- und Kapitalzinsen	90 334	38 611	234%
Hypothekarzinsen	68 836	55 365	124%
Abschreibungen	146 639	153 051	96%
Energie und Wasser	104 126	99 479	105%
Schulung, Ausbildung und Freizeit	11 267	16 842	67%
Verwaltungsaufwand	285 731	241 816	118%
Übriger Sachaufwand	82 326	57 396	143%
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>1 244 904</b>	<b>1 211 166</b>	<b>103%</b>
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>3 724 231</b>	<b>3 490 769</b>	<b>107%</b>

Ergebnis	Berichtsjahr	Vorjahr	Vergleich
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>99 868</b>	<b>152 677</b>	<b>65%</b>

# Angebote auf einen Blick

## Stationäre Sucht- und Sozialtherapie



### 12 Plätze Sucht- und Sozialtherapie

Muristrasse 37  
3006 Bern  
Telefon 031 352 16 55  
st@suchttherapiebaern.ch

## Betreutes Wohnen Muristrasse



### 12 Plätze Betreutes Wohnen

Muristrasse 36  
3006 Bern  
Telefon 031 352 16 55  
st@suchttherapiebaern.ch

## Betreutes Wohnen Schwandengut



### 7 betreute langfristige Wohnplätze

Schwanden 68  
3054 Schüpfen  
Telefon 031 879 22 07  
schwandengut@suchttherapiebaern.ch

**suchttherapiebärn**  
urban entwicklungsorientiert individuell

Geschäftsstelle  
Muristrasse 28c  
3006 Bern  
Telefon 031 352 29 89  
info@suchttherapiebaern.ch  
www.suchttherapiebaern.ch



Weitere Informationen, Konzepte und Tarifblätter finden Sie auf unserer Website: [www.suchttherapiebaern.ch](http://www.suchttherapiebaern.ch).



Über Neuigkeiten und Events informieren wir Sie auch per Newsletter.



**Kanton Bern**  
Canton de Berne

suchttherapiebärn verfügt über einen  
Leistungsvertrag mit dem Kanton Bern.

